



KREISSTADT CHAM

www.chamer-zeitung.de

Bei der Stadtführung Cham entdecken

Cham. (red) Eine spannende Reise durch die Altstadt steht morgen, Dienstag, um 10.30 Uhr bei der Stadtführung „Cham entdecken“ an. Teilnehmer erfahren dabei Interessantes und Kurioses, etwa, warum täglich um 12.05 Uhr die Marseillaise (französische Nationalhymne) vom Rathaus ertönt oder Cham Schauplatz des bedeutendsten Antikriegsfilms aller Zeiten wurde. Was Trenck der Pandur mit Cham zu tun hat, was der Marktplatzbrunnen bedeutet und wie das Biertor zu seinem Namen kam. Keine Anmeldung nötig, Dauer circa eineinhalb Stunden. Kosten drei Euro, Kinder bis 14 Jahre frei. Gerne für Gruppen auf Anfrage. Treffpunkt ist der Marktplatzbrunnen.

Biohof und Wellness: BN macht Exkursion

Cham. (red) Die Chamer Kreisgruppe des BUND Naturschutz lädt am Samstag, 23. Juli, zu „Rinder, Hühner & Wellness“ auf den Großeibberhof bei Waldmünchen ein. Über 450 Jahre alt ist der Großeibberhof, der seit 2001 nach Bioland-Richtlinien bewirtschaftet wird. Jungviehaufzucht, mobiler Hühnerstall, Hofladen, Ackerbau, Grünland und Agro-Forst-Kultur sind die Standbeine des Betriebs. Ganz neu ist das Landhotel mit „Wellness-Stodl“. Die Exkursion dauert circa zwei bis drei Stunden.

Landratsamt am 20. Juli geschlossen

Cham. (red) Das Landratsamt Cham, das Staatliche Gesundheitsamt Cham, die Kfz-Zulassungsstellen Cham, Roding, Waldmünchen und Bad Kötzing, das Medienzentrum Cham sowie der Eigenbetrieb Kreiswerke Cham sind am Mittwoch, 20. Juli, geschlossen.

Dienstbereit bleiben die Landkreismusikschule und der Eigenbetrieb Digitale Infrastruktur.

Am Mittwoch zum Waldbaden

Cham. (red) Natur-Interessierte können am Mittwoch, 20. Juli, um 9.30 Uhr beim Waldbaden in die heilsame Atmosphäre des Waldes eintauchen. Das achtsame Verweilen im Wald und das bewusste Erleben der Natur mit allen Sinnen fördern das Gefühl von Entspannung und Wohlbefinden. Das Einatmen der ätherischen Öle, welche die Bäume an die Luft abgeben, stärkt unser Immunsystem und beugt Krankheiten vor. Das einfache Sein und Verweilen im Wald entschleunigen Körper, Geist und Seele. Verschiedene Übungen wie meditatives Gehen, Atemachtsamkeit und das Aktivieren aller Sinne tragen wesentlich dazu bei, Stress abzubauen und die innere Ruhe zu fördern. So kann das gesamte System in sein natürliches Gleichgewicht zurückfinden, die Selbstheilungskräfte werden aktiviert. Treffpunkt ist am Parkplatz Katzberger Straße 23, Cham. Dauer circa zwei Stunden. Kosten neun Euro pro Person. Anmeldung bei Doris Schmid, dodoschmid@t-online.de, Telefon 09974/902993 oder gerne auch Telefon 0151/61551262. Mindestalter 14 Jahre. Bequeme Kleidung tragen.



Was möchte ich gerne in meinem Leben ändern? Darüber sprechen die Klienten der unterstützten Beschäftigung.

Fotos: Melanie Schmid

Sie helfen beim Neustart

Der Integrationsfachdienst vermittelt Menschen mit Behinderungen einen Arbeitsplatz

Von Melanie Schmid

Janahof. Auf dem Tisch liegen Kärtchen mit Schlagwörtern. Die Klienten der unterstützten Beschäftigung nehmen sich eines und erklären, was sie in ihrem Leben gerne ändern würden. Welchen Hobbys sie mehr Zeit widmen wollen, was sie Neues ausprobieren möchten oder welche Veränderungen sie sich von ihrem Umfeld wünschen. Sie konnten bisher nicht am Arbeitsmarkt Fuß fassen. Nun hilft ihnen der Integrationsfachdienst Oberpfalz.

Die Außenstelle in Cham befindet sich in Janahof. Dr. Christian Moore ist dort Bereichsleiter für Vermittlung. Seit 2013 ist er über die katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg beim Integrationsfachdienst angestellt. Der Hauptsitz ist in Regensburg. Wie im Sozialgesetzbuch verankert, hilft der Integrationsfachdienst bei der Durchführung von Maßnahmen zur Teilhabe. Dabei werden die Mitarbeiter im Auftrag von großen Sozialbehörden tätig: für das Inklusionsamt im ZBFS, die Agentur für Arbeit, die Rentenversicherungen und die regionalen Jobcenter.

Die Mitarbeiter unterstützen Menschen mit Handicap und Einschränkungen im Arbeitsalltag. „Die Arbeitgeber entdecken das Potenzial dieser Menschen“, freut sich Moore. Trotz Coronapandemie und Ukrainekrieg sei die Nachfrage der Arbeitgeber nach Fach- und Hilfskräften weiterhin hoch.

„Es kann wirklich jeden treffen“

Somit kommt man dem Ziel Moores und des Integrationsfachdienstes auch immer näher: Je mehr Menschen mit Behinderungen und Einschränkungen im Berufsalltag ankommen, desto selbstverständlicher wird es. Sie erhalten mehr Arbeits- und Lebensqualität. Und: Vorurteile ihnen gegenüber werden abgebaut.

„Es kann wirklich jeden treffen.“ Eine Friseurin entwickelt plötzlich eine Allergie gegen Chemikalien, ein Bäcker gegen Mehl. Ihnen wird der Boden unter den Füßen weggerissen, von heute auf morgen fehlt ihnen die berufliche Zukunft. Sie brauchen eine neue Perspektive.

„Die wenigsten unserer Klienten haben einen Schwerbehindertenausweis.“

Moore und seine Mitarbeiter gehen sensibel mit den Klienten um, geben ihnen Hoffnung, helfen ihnen, sich in der neuen Situation zurechtzufinden. „Sie stehen vor dem Nichts.“

Eine immer größere Rolle spielen auch Menschen mit psychischen Erkrankungen, die etwa mit Phobien und Depressionen zu kämpfen haben. Sie haben besondere Bedürfnisse, auf die es im Arbeitsalltag Rücksicht zu nehmen gilt. Hierbei unterstützt der Integrationsfachdienst Arbeitnehmer und -geber gleichermaßen. „Wir sind Berater, Vermittler und Wegweiser. Aber keine Entscheider und Bewilliger.“

Berufliche Sicherung ist der traditionelle Bereich

Die Aufgaben des Integrationsfachdienstes lassen sich in verschiedene Bereiche einteilen. Als den traditionellen und ältesten bezeichnet Moore die berufliche Sicherung: dass der Arbeitnehmer wie der Arbeitgeber mit der gefundenen Lösung langfristig glücklich ist. Oft helfen schon kleine Veränderungen im Berufsalltag.

Außerdem gibt es eine Unterstützte Beschäftigung. Die Klienten hatten bisher keinen Erfolg am Arbeitsmarkt. Sie machen daher bei einem Unternehmen ein mehrmonatiges Praktikum. Gemeinsam mit dem Integrationsfachdienst wird dort die richtige Nische für den jeweiligen Mitarbeiter gefunden. „Jemand mit Autismus-Spektrumsstörung tut sich im sozialen Kontakt mit Kollegen schwer, aber dafür hat er Stärken im IT-Bereich“, erklärt Moore. Es geht darum, eine Tätigkeit zu finden, bei der das Handicap möglichst nicht zum Tragen kommt.

Wie intensiv und lang der Kontakt zwischen Klienten und Integrationsfachdienst ist, ist von Fall zu Fall verschieden. Moore und seine Mitarbeiter wahren eine professionelle Distanz, gehen aber trotzdem sensibel und mit Fingerspitzengefühl auf jeden einzelnen Menschen ein. „Sie haben sehr gute Voraussetzungen, aber auch Defizite. Aber das hat jeder von uns!“



Dr. Christian Moore ist der Chamer Bereichsleiter für die Vermittlung.

DER INTEGRATIONSFACHDIENST

Seit 1998 gibt es den Integrationsfachdienst Oberpfalz in Regensburg. Er unterstützt Arbeitgeber und behinderte Menschen bei allen beruflichen Fragen. Eine der Außenstellen findet sich in **Cham**.

› Zu den **Arbeitsbereichen** gehören die Arbeits- und Ausbildungsvermittlung für behinderte Arbeitssuchende und Schüler sowie die **berufliche Sicherung** von Arbeitsverhältnissen von behinderten Arbeitnehmenden.

› Der Integrationsfachdienst ist auch in **Phasen des Übergangs** für behinderte Menschen tätig, bei denen unklar ist, ob sie auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt beschäftigt werden können.

› Die Mitarbeiter stehen in **ständigem Kontakt** mit vielen Arbeitgebern und allen am beruflichen Prozess Beteiligten wie der Agentur für Arbeit, den Jobcentern, dem Inklusionsamt, den Rentenversicherungsträgern und so weiter.

› Der **Integrationsfachdienst** bemüht sich, die Akzeptanz von Menschen mit Behinderungen

und Einschränkungen in der Gesellschaft zu erhöhen und Vorurteile abzubauen.

› Die Klienten werden auf der Grundlage ihrer **individuellen Möglichkeiten und Ressourcen** gefördert. Es wird nach Möglichkeiten gesucht, ihnen Perspektiven zu eröffnen und ihnen nachhaltig zu mehr Arbeits- und Lebensqualität zu verhelfen.

› Die Mitarbeiter begleiten und unterstützen Ratsuchende bei der gesellschaftlichen und beruflichen Integration und beim Erhalt ihres Arbeitsplatzes. Sie erkennen ihre **Persönlichkeit**, ihre **Fähigkeiten** sowie ihre **Neigungen und Wünsche** an. In der Arbeit sieht der Integrationsfachdienst die zentrale Voraussetzung für die Teilhabe an der Gesellschaft.

› Die Maßnahme **„Unterstützte Beschäftigung“** richtet sich an Menschen, die ohne die richtige Unterstützung bislang nicht am Arbeitsmarkt Fuß fassen konnten.

Quelle: www.ifd-oberpfalz.de